

Köln/Essen, 18.9.2021

**PRESSEMITTEILUNG**[info@journalistinnen.de](mailto:info@journalistinnen.de)  
[www.journalistinnen.de](http://www.journalistinnen.de)**Bürger\*innen handlungsfähig machen**

Eine Woche vor der Bundestagswahl plädiert der Journalistinnenbund für konfliktstabilen Journalismus

In Zeiten von Hatespeech und hitzigen social-media Auseinandersetzungen fordert der Journalistinnenbund (jb) die Medien auf, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden. „Statt um Quoten und Clicks zu kämpfen, sollen Journalist\*innen präzise recherchieren und angemessen beschreiben, was ist,“ sagte die Vorsitzende der Organisation, Friederike Sittler, am Wochenende im Rahmen der Tagung „Aufklären statt Anheizen- konfliktstabil berichten“ in Essen, der ersten Veranstaltung zu Konfliktstabilität im deutschen Journalismus. Oftmals werde geschrieben und verbreitet, was vermeintlich gefällt oder gewollt wird, so Sittler mit Blick auf die Wahlberichterstattung. Aber: „Journalistische Qualität ist anders“.

Eine konfliktstabile Berichterstattung ermögliche die Bearbeitung von Konflikten, statt die Eskalation zu fördern, erläutert die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Journalistik der TU Dortmund, Sigrun Rottmann: „Wenn wir davon ausgehen, dass Medien eine wichtige Rolle spielen und sich als systemrelevant bezeichnen, dann können wir von ihnen eine gute, konfliktstabile Berichterstattung erwarten“. Die Journalistin fordert von den Verantwortlichen in den Redaktionen, mehr Raum zu schaffen für die Reflexion der eigenen Arbeit: „Journalismus soll nicht aufstacheln oder anheizen, er soll Bürger\*innen aufklären, damit sie handlungsfähig bleiben. Für eine demokratische Gesellschaft ist das überlebenswichtig,“ so Rottmann. Der jb fordert auch die Verantwortlichen für die journalistische Aus- und Fortbildung dazu auf, das Bewusstsein für eigene blinde Flecken sowie für die journalistische Verantwortung zu schärfen und wissenschaftliche Erkenntnisse stärker zu berücksichtigen.

In ihren Vorträgen erklärten Maren Urner (Prof. für Medienpsychologie, Wirtschaft und Kommunikation/HMKW Köln) und Margreth Lünenborg (Prof. für Journalistik/FU Berlin), welche weit reichenden negativen Auswirkungen eine polarisierende und über-dramatisierende Berichterstattung hat und warum Ansätze wie konfliktstabile Berichterstattung notwendig sind.

Die Vorträge und die Diskussion der jb-Fachtagung **„Aufklären statt Anheizen – konfliktstabil berichten“** finden Sie hier:

<https://www.journalistinnen.de/livestreams-jahrestagung-18-9-2021/>

**KONTAKT:** [post@sigrunrottmann.de](mailto:post@sigrunrottmann.de), Tel 0177-5554478